



**BÜRGER
FÜR
BÜRGER**
Stiftung Bürger für Bürger

Dokumentation zum Fachgespräch

„Engagementförderung in Sachsen-Anhalt“

am 31. März 2021 /// 14 bis 17 Uhr

Veranstalter

**BÜRGER
FÜR
BÜRGER**
Stiftung Bürger für Bürger



SACHSEN-ANHALT
Ministerium für
Arbeit, Soziales und
Integration

in Kooperation mit

lagfa
Sachsen-Anhalt
Landesarbeitsgemeinschaft der
Freiwilligenagenturen Sachsen-Anhalt e. V.

BBE
Bundesnetzwerk
Bürgerschaftliches
Engagement

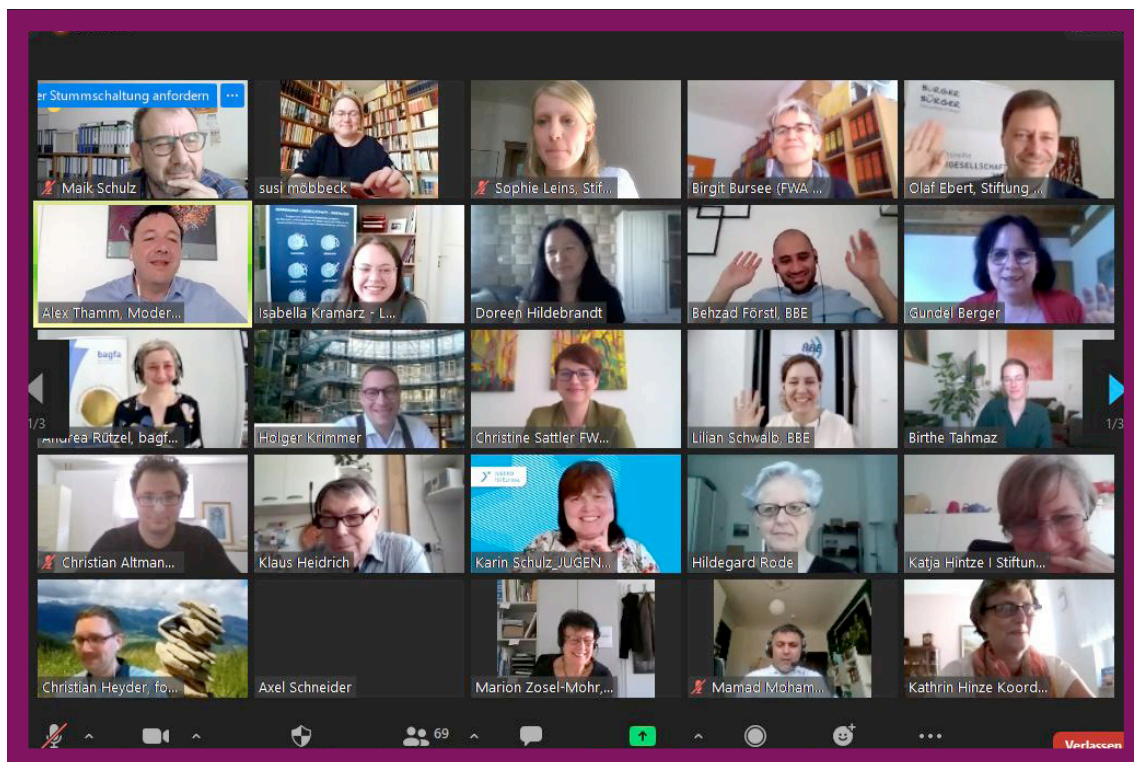
Gefördert vom

Das Fachgespräch ist Teil der Gesprächsreihe
„Bürgergesellschaft 2025 – Engagementförderung
in Ostdeutschland“.



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

Am **31. März** fand unser **Fachgespräch „Engagementförderung in Sachsen-Anhalt“** via zoom statt. Die Resonanz von 80 Anmeldungen sowie die rege Diskussion zeigten, wie viel Gesprächsbedarf zu diesem Thema besteht – gerade auch vor dem Hintergrund der aktuell entstehenden Engagementstrategie des Landes.



Im Plenum und in kleineren Dialogräumen wurden wirksame Strukturen, neue Initiativen und Netzwerke zur Engagement- und Demokratieförderung in Sachsen-Anhalt vorgestellt sowie Empfehlungen zu deren nachhaltigen Weiterentwicklung diskutiert.

Den Auftakt nach der Begrüßung durch Stiftungsvorstand **Olaf Ebert** machte **Susi Möbbeck**, Staatssekretärin im Ministerium für Arbeit, Soziales und Migration, die die Bedeutung des Austauschs durch solche digitalen Formate in Zeiten der Pandemie unterstrich. Sie wies auf die zivilgesellschaftlichen Transformationsprozesse und **besonderen Herausforderungen der Engagementförderung in den neuen Bundesländern** seit der Wiedervereinigung hin. Vor diesem Hintergrund sei es erstaunlich, dass es in Sachsen-Anhalt heute 19.000 Vereine gebe, die sich überwiegend in den vergangenen 30 Jahren neu entwickelt und verändert haben. Trotzdem stelle es weiterhin eine Schwierigkeit dar, dass die Vereine in den ostdeutschen Ländern weniger finanzielle und personelle Ressourcen haben als die in Westdeutschland.

Im Anschluss stellten **Dr. Holger Krimmer** und **Dr. Birthe Tahmaz** von ZiviZ (Zivilgesellschaft in Zahlen) aktuelle Befunde der **Studie „Engagementförderung in Ostdeutschland“** vor, die die Stiftung Bürger für Bürger mit Unterstützung der Deutschen Stiftung für Engagement und Ehrenamt durchführt. Die landesspezifischen Befunde für Sachsen-Anhalt regten zur Diskussion an, welche in vier **Dialogräumen** vertieft wurden. In einer zweiten Runde tauschten sich die Teilnehmenden dann in fünf Dialogräumen zu guten Beispielen und Erfahrungen aus der Praxis aus – etwa zur Engagementförderung im ländlichen Raum oder zu Engagierten Städten in Sachsen-Anhalt.

Die wichtigsten Erkenntnisse aus dem Fachgespräch zusammengefasst:

- Die zivilgesellschaftlichen Transformationsprozesse haben auch 30 Jahre nach der Wiedervereinigung noch nicht zu vergleichbaren Rahmenbedingungen der Engagementförderung in Ostdeutschland geführt: Die Engagementquote ist immer noch niedriger, kontinuierliches Engagement in Vereins(vorständen) und Verbänden geht zurück, während spontanes, anlass- und themenbezogenes Engagement zunimmt.
- Dabei ist die ungleiche Verteilung urbaner und ländlicher Räume zwischen Ost- und Westdeutschland von besonderer Bedeutung: insbesondere in urbanen Räumen sind in Ostdeutschland deutlich weniger Menschen engagiert als in Westdeutschland.
- die Infrastruktur zur Engagementförderung ist in Ostdeutschland, besonders in Sachsen-Anhalt im Vergleich zu westdeutschen Bundesländern deutlich schwächer etabliert, nur ca. 10 % der bundesweit mehr als 1.000 lokalen Freiwilligenagenturen und Bürgerstiftungen sind in Ostdeutschland in den letzten 20 Jahren entstanden. Die finanzielle und personelle Ausstattung, das Aufgabenprofil und der regionale Wirkungskreis sind sehr unterschiedlich.
- Die Förderung der Netzwerkstellen, wie Freiwilligenagenturen, Engagement-Zentren und lokale Ansprechpartner zur Engagementförderung in Sachsen-Anhalt sollte kontinuierlich im Dialog mit den Kommunen, Zivilgesellschaft, Land und Bund weiter ausgebaut werden. Dabei sollten Erfahrungen aus anderen Bundesländern, zivilgesellschaftlicher Strukturen und Stiftungen stärker genutzt werden.
- Die Strategien zur Engagementförderung durch Kommunen, Land und Bund sind für die Engagierten vor Ort kaum bekannt, nicht aufeinander abgestimmt und sollten mehr Kooperation, Kommunikation und Kontinuität anregen.

In einer **Abschlussrunde** diskutierten Vertreter:innen aus Politik, Verwaltung und Zivilgesellschaft Empfehlungen zur Engagementförderung in Ostdeutschland.

Staatssekretärin **Susi Möbbeck** plädierte für eine gute Mischung aus verlässlichen Rahmenbedingungen und innovativen Impulsen, die im Rahmen von Projektförderung entstünden.

Tobias Krull, MdL(CDU) betonte die Unterschiede zwischen Stadt und Land. Im ländlichen Raum nähmen Vereine viel mehr Aufgaben wahr als ihr Name suggeriere. Leider sei es auch hier besonders schwierig, Nachwuchs für die Übernahme von Ämtern zu finden.

Nina Leseberg von der Deutschen Stiftung für Engagement und Ehrenamt sprach sich für Bürokratieabbau, aber auch Bürokratievermittlung aus, damit gute Gründe für Regelungen transparenter und verständlicher werden.

Christine Sattler von der LAGFA Sachsen-Anhalt e.V. betonte das Potenzial von digitalem Engagement als sinnvolle Ergänzung zum analogen Engagement – auch als Möglichkeit für Sachsen-Anhalter, die weggezogen seien, sich aber weiterhin in der Heimat engagieren möchten.

Staatssekretärin **Susi Möbbeck** und **Olaf Ebert** fassten die Diskussion zusammen und gaben einen Ausblick auf den Prozess zur Engagementstrategie des Landes Sachsen-Anhalt und weitere Dialogveranstaltungen im Rahmen der Gesprächsreihe „Bürgergesellschaft 2025“.

Wir danken allen Partnern, Impulsgebenden und Engagierten für die gute Zusammenarbeit und guten Dialog.



Veranstalter



in Kooperation mit

